

## Für eilige Leser

am Dienstag morgen.

Die Serben wurden aus ihren südöstlich und südwestlich Belgrad angelegten Verschanungen geworfen, wobei Grünberg und Velje-Bragat gefürchtet wurden.

Die deutschen Truppen machten in Serbien bis her 1500 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 17 Geschütze, sowie fünf Maschinengewehre.

Bei der Einnahme von Belgrad fielen den I. u. I. Truppen 9 Schiffsgeschütze, 20 Feldgeschütze und über 600 Gefangene in die Hände.

Die Truppenlandungen in Saloniki wurden nach einer zuverlässigen Meldung aus Wien eingestellt.

Dem König von Griechenland wurden bei einer Fahrt durch Athen jubelnde Sympathiekundgebungen dargebracht.

Die Russen unternahmen gegen die Styrpa-Front einige Vorstöße, die wie an den Vortagen mit einem vollen Misserfolg endeten.

Unsere Kampfflieger schossen an der Westfront vier feindliche Flugzeuge ab; westlich von Smorgon wurde ein russisches Flugzeug heruntergeschossen.

In der Gegend Soudas—Neuville und in der Champagne nordöstlich von Le Mans wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen.

Vizeadmiral Dartigé Dufourneix wurde zum Oberbefehlshaber der französischen Kriegsflotte ernannt.

König Friedrich August sprach dem kommandierenden General des 12. Reservekorps General v. Körtschbach volle Anerkennung für die glänzenden Leistungen des Corps aus.

Das sächsische Ministerium des Innern erklärte eine Belagernahme der Kartoffelernte und die Festsetzung von Höchstpreisen für vorläufig ungewöhnlich.

Wetteranlage der amtl. Wetterwarte: Zeitweise heiter; tagsüber wärmer; kein erheblicher Niederschlag.

leitung unsere Gegner, uns auf dem Wege zu folgen, den wir zu gehen für gut und nützlich fanden. Mag man im Bierverband auch noch so großes Heilen machen von den Truppen, die in Saloniki gelandet worden sind und vielleicht noch gelandet werden, die Tatsache allein, daß sich die englisch-französische Heeresleitung durch Deutschland zu diesem Schritt gezwungen haben, wenn sie nicht schlechthin alles preisgeben wollte, was sie im Orient erreicht hat, beweist zur Genüge die ungünstige Lage, in der sie sich befindet. Jetzt gelten auch auf dem Balkan die Worte nicht mehr und das Geld des Bierverbandes, jetzt gilt nur noch die tatsächliche Macht, — und die ist bei den Zentralmächten. Deshalb und nur deshalb scheiterte Grenz Politik.

### Einstellung der Truppenlandungen in Saloniki.

Nach der „Kreuzzeit“ verlautet aus zuverlässiger Wiener Quelle, daß die Truppenlandungen in Saloniki eingestellt wurden. Die von Saloniki nach Norden führenden Bahnen seien deshalb von griechischen Truppen besetzt worden, weil man sie gegen alle fremden Mächte sichern wollte, also gegen die Entente-Truppen. (W. T. B.)

### Eine englische drahtlose Station in Saloniki?

b. Die „Münz-Ztg.“ meldet aus Saloniki: „Englische Mechaniker, die mit General Hamilton zusammen anfanden, errichten im Hofgebäude eine Station für drahtlose Telegraphie. General Hamilton soll nächstens nach Niš reisen.“

### Stürmische Aufforderungen für König Konstantin.

Nach dem Berliner „Vor. Anz.“ wurden dem König von Griechenland bei einer Fahrt im offenen Auto durch Athen jubelnde Sympathiekundgebungen dargebracht. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß das Volk zum zweiten Male vor einem blutigen Krieg gerettet worden ist. (W. T. B.)

### Die politische Wichtigkeit des neuen Kriegsabschnittes.

Neben der militärischen und strategischen Bedeutung der Besetzung Belgrads und der glücklich begonnenen Offensive gegen Serbien, die durch ihre Rastlosigkeit und Ausdehnung neuerlich die Offensivkraft der österreich-ungarischen und deutschen Streitkräfte, sowie deren Überlegenheit gegenüber den Feinden vor der ganzen Welt beurteilt, haben die Wiener Blätter auch die politische Wichtigkeit der neuen Kriegsphase hervor, die nunmehr verhältnismäßig eingeleitet sei. Das „Fremdenblatt“ sagt: Alle weitausbrechenden Pläne der Entente scheinen unfehlbar zu sein, weil sie alle auf überwältigende numerische Mittel gegründet waren, so der Ausnagerungskrieg, die Dampfboots-Theorie und die zahlreichen Offensiven im Westen, bis auf die letzte, deren Energie sich schließlich als Verzweiflungsstrategie definierte, endlich alle Orientierungnahmen von der Fortsetzung der Dardanellen bis zur Landung in Saloniki. Die Entente, namentlich England, rechnete seitens neben den rein materiellen wie finanziellen und terroristischen Mitteln mit ihrem Ansehen. Alle diese Faktoren sind bereits geschlagen. Aber anhaltender als der Verlust des Ansehens auf den Schlachtfeldern ist der Unfähigkeitsschwind, den der Bierverband in punkto Realpolitik liefert. — Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Armeen der verbündeten Kaiserreiche übertraten die Donau als Helfer des Balkanvolks. Sie bringen ihnen die Freiheit, ihr eigenes Leben zu leben, zu wachsen und zu blühen. Die Nationen auf dem Balkan wissen dies, und das Vertrauen, welches ihnen die Zentralmächte einflößen, ist die wahre Ursache der diplomatischen Erfolge der beiden Kaiserreiche und der kaum zu überhöhenden Katastrophe, von welcher der Bierverband getroffen ist. (W. T. B.)

### Bulgarien ist bereit!

b. Die Redakteure der bulgarischen Blätter begrüßen den neuen Oberkommandanten Jelow zu seiner Ernennung. In der Unterhaltung während des Empfangs sagte Jelow: In jeder Minute können wir unsere Aktion beginnen, so viel wird in jeder Stunde des Tages gegen uns verbrochen. Alles hängt von uns ab, wir werden die Welt nicht lange warten lassen. Der Wind hat schon längst zu unseren Gunsten sich gedreht; unsere Segel sind gespannt, so daß die Abfahrt nicht verzögert wird.

### Ein bulgarisches Ultimatum an Serbien?

Aus zuverlässiger Quelle wird nach einer Lopatagener Meldung der „Vor. Ztg.“ bestätigt, daß Bulgarien Serbien ein Ultimatum überreichen wird über die Abtreitung Mazedoniens, bevor es Serbien formell den Krieg erklärt.

### Das bulgarische Kabinett.

(Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Das Kabinett wird in seiner Zusammensetzung eine leichte Aenderung erfahren. Ministerpräsident Radoslawow übernimmt endgültig das Portefeuille des Ministers des Außenfern und überläßt das des Innern dem früheren Bürgermeister Christo Popov, General Rajdenow wird an Stelle des Generals Jelow, der mit dem Oberkommando der Truppen betraut wurde, zum Kriegsminister ernannt. (W. T. B.)

### Aufforderungen der bulgarischen Presse.

Die offizielle „Narodni Pravo“ schreibt: Die Ereignisse nahmen einen anderen Verlauf, als es die bulgarische Regierung wünschte, die die nationalen Fragen des

Balkans auf dem Wege friedlicher Vereinbarung regen wollte. Die Schuld liegt nicht an Bulgarien, sondern bei denen, die hartnäckig für die Aufrechterhaltung der Unterdrückung auf dem Balkan waren, und bei denen, die in den Parlamenten die Verteidigung des Nationalitätenprinzips nennen und auf dem Balkan die ausgesprochenen Feinde dieses Prinzips verteidigen. Sie liegt bei denen, die ein Ultimatum an Bulgarien richten und es auffordern, seine unabhängige Politik aufzugeben. Das Sozialistische Blatt „Marod“ schreibt: In dem Augenblick, in dem man bei uns neue englisch-russische Vorschläge zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten auf dem Balkan erwirkt, Vorschläge, auf die man die Hoffnung auf Aufrechterhaltung des Friedens setzt, unterwarf die Diplomatie des Bierverbandes einen Schritt, der die Erwartung vollkommen entgegengesetzt war. Der Geschäftskreis ist verdüstert. Man muß annehmen, daß Rusland, das von gewissen bulgarischen Politikern die Sicherung erhalten hatte, daß Bulgarien nichtfähig sein würde, seine Truppen mobil zu machen, auf einen Bürgerkrieg bei uns rechnet, und daß es verflucht, ihn durch Druck und Drohung hervorrufen. Auf diese Weise wäre Bulgarien Russlands Gnade ausgeliefert gewesen. Es ist überflüssig, davon zu erinnern, daß trotz der allgemeinen Achtung, die das große russische Volk bei uns genießt, niemand in Bulgarien zu sein wird, der Ausländer bei unseren Familien angelegenheiten wünscht. Schließlich äußert sich das russenfreundliche Blatt „Pravorev“ folgendermaßen: Die Bierverbandsmächte hätten nicht drohende Schritte unternommen, sondern dringliche und ernsthafte Vorschläge zur Beilegung der gerechten bulgarischen Ansprüche machen sollen, deren Berechtigung von denselben Mächten anerkannt worden war. Die demokratische Partei möchte in diesem Sinne energische Anstrengungen an der zuständigen Stelle, Ämter der Bierverbandsmächte, die uns leicht und schnell Genugtuung verschaffen könnten, zogen es im letzten Augenblick vor, einen anderen Weg einzuschlagen. Wir wissen nicht, welchen Paus die Ereignisse nehmen werden. Was sich aber auch immer ereignen möge, wir werden aus der tiefen Überzeugung Glaubwürdigkeit schöpfen, daß das Recht mit uns und daß es schließlich obliegen wird.

### Die neue Regierung in Griechenland.

b. Der erste Regierungsaal des neuen Kabinetts Saimis besteht in der Amtskammer sämtilicher der Kammer unterbreiteten Gesetzentwürfe des Kabinetts Venizelos. Ohne Abänderung wurden die von der Unaris-Regierung bereit vorbereiteten Gesetzentwürfe vom jetzigen Kabinett der Kammer neu unterbreitet. Ein Gesetzentwurf Venizelos über einen Kriegscredit von 20 Millionen Drachmen war, wie sich jetzt herausstellt, ohne vorherige Sanktion des Königs der Kammer unterbreitet worden.

### Griechenlands Politik.

b. Der Athener Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet: Griechenland wird eine Politik der bewaffneten Neutralität befolgen. Die Mobilisierung bleibt bestehen. Der Bündnisvertrag mit Serbien ist nur dann bindend, wenn Serbien allein von Bulgarien angegriffen wird. Dagegen verhält sich Griechenland passiv, wenn Bulgarien erst nach den Mittelmächten oder mit diesen Serbien angreift.

### Eine neue englische Erfindung.

Die Agence Havas meldet aus Athen: „Hestia“ behauptet, der englische Gesandte habe der griechischen Regierung den Vorstand des vor zwei Monaten anlässlich der Anwesenheit des Fürsten Hohenlohe in Sofia unterzeichneten deutsch-bulgarischen Vertrages mitgeteilt. Dieser Vertrag befriedigte alle Wünsche Bulgariens, besonders in der Frage der augenblicklich von Griechenland besetzten Gebiete. „Patriot“ erhält aus diplomatischer Quelle, daß dieser am 17. Juli unterzeichnete, von den Vertretern Österreich-Ungarns und der Türkei gezeichnete Vertrag Bulgarien ganz Nordalbanien, Südbalanien, das ganze serbische und griechische Mazedonien mit Kavala, Drama, Seres, Florina und Xasterie auferenne. Diese amtlich nicht bekräftigte Nachricht habe große Erregung hervorgerufen. Wie wir von aufständiger Stelle erfahren, sind die angeblichen Entschlüsse des englischen Gesandten in Athen und die von der „Patriot“ angeblich dazu gebrachten Einzelheiten von Anfang bis zu Ende erlogen. (W. T. B.)

### Englische Warnung vor einem neuen Balkanabenteuer.

b. Das englische Wochenblatt „Nation“ erhebt in einem Artikel seine warnende Stimme gegen ein neues Balkanabenteuer. „Nation“ betrachtet eine Entsendung von Streitkräften nach dem Balkan, abgesehen von der politischen Gewalt, als ein äußerst gewagtes Unternehmen und äußert die Hoffnung, daß das englische Kabinett die Sache sich reißlich überlegt habe. Die Entente habe den Dardanellen ein großes Risiko überkommen. England könne nicht leichtfertig wegen Negligenz ein zweites Risiko auf sich nehmen. „Nation“ hätte es für verantwortig gehalten, wenn die Alliierten die Truppen in einem albanischen oder montenegrinischen Hafen gelandet hätten.

### Frankreich unter der englischen Führung.

kl. Aus Paris wird gemeldet: Die parlamentarische Armeekommission will von Viviani die Ermächtigung erwerben, drei Mitglieder nach Saloniki zu entsenden, um ein klares Bild von den dortigen Vorgängen zu bekommen, da die lückenhaften Mitteilungen der Armeekommission dies nicht gestatten. Die Kommission will sich insbesondere davon überzeugen, inwiefern die Privatmeldungen über die Mängel der Intendantur und des Sanitätswesens, sowie auch andere Folgewirkungen den Tatsachen entsprechen. Die Pariser Presse gibt der Meinung Ausdruck, Frankreich müsse vertrauensvoll der englischen Führung folgen.

### Die Franzosen haben den Bortritt.

b. Die „Times“ meldet: Anfangs war geplant, die englischen und französischen Truppen in Saloniki gleichzeitig auszuholen. Aber wegen besonderer Umstände ließ man den Franzosen den Bortritt.

### Eine Warnung d'Amade.

b. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bukarest: Zu einer rumänischen Persönlichkeit, welche mit General d'Amade die Reise nach Bukarest—Iași machte, äußerte sich der General wie folgt: „Ich habe meine Regierung im vorhergehenden auf die unüberwindlichen Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, die uns an den Dardanellen erwarten. Trotzdem wurde der Angriff unternommen. Ich habe die Überzeugung, daß dieses Vorgehen ausschließlich dem englischen Egoismus anzuschreiben ist.“

### Zur Kriegslage

meldet unser Berliner Korrespondent:

Ob die Offensive unserer Feinde im Westen ihr Abschluß entgegengesetzt, kann zur Stunde noch nicht gesagt werden. Denfalls zeigt sich in der Angriffsaktivität eine größere Zurückhaltung. Es geht wieder, wie die amtlichen Berichte erkennen lassen, ruhiger zu. Nicht lebhaft war in den letzten Tagen die Fliegertätigkeit, wobei die ersten Fliegerabfahrten gemacht werden konnten, daß sich unter Flugwegen dem feindlichen Überlegen zeigt. Was die Kämpfe im Osten anlangt, so hat es den Anschein, als ob die Russen jetzt japanische Munition in größerem Umfang verwendeten.

### Ein entscheidendes Ereignis im Westen?

Der „Progrès“ meldet aus Poerkinghe: Die unausgefehlte Tätigkeit der englischen Flotte gegen die belgische Küste scheint ein Anzeichen dafür zu sein, daß sowohl zur See wie zu Lande ein entscheidendes Ereignis vorbereitet wird. Die Tätigkeit der Flieger hat den größten Umsatz angenommen. Auf der ganzen Westfront herrscht lebhafte Tätigkeit. Von deutscher Seite wurden die Befestigungsanlagen außerordentlich verstärkt. (W. T. B.)

### Von der Champagneschlacht.

Die Kriegsberichterstatter, der Berliner Blätter berichten über die mit großer Heftigkeit weitergehende Champagneschlacht. Bernhard Kellermann telegraphiert dem „B. T.“ von den feindlichen Angriffen, die ohne Rücksicht auf Verluste unternommen wurden. Die Zahl der seit dem 30. September geschleierten Granaten läßt man auf mehrere Millionen. Die Truppen erleiden beiderseits schwere Verluste, insbesondere ist die Juverlyk der Deutschen unerschütterlich. — Karl Rosner ergählt gleichfalls von der kolossal Juverlyk der Truppen, die er in Gefechten mit verwundeten wahrnahm. Einer hielt den französischen Durchbruch für ganz ausgeschlossen, ein anderer hob die Wachsamkeit unserer Kampfflugzeuge gegen die feindlichen Flieger hervor. (W. T. B.)

### Heldmarschall French

meldet unter dem 10. Okt.: Seit dem 4. Oktober beschloß der Held andauernd unsere neuen Schünengräben südlich des Kanals von La Bassée und unternahm wiederholte Angriffe mit Bomben auf einen Teil der Hohenwollerschanze, die von uns besetzt ist. Alle diese Angriffe wurden abgeschlagen. Trotz des feindlichen Artilleriefeuers kamen wir nordöstlich von Poos zwischen dem Hügel 70 und Poos selbst vormarschiert und gewannen Gelände in einer Tiefe von 500 bis 1000 Yards. Gestern beschloß der Held bestiglich das ganze Gebiet, das wir kürzlich erobert hatten, und ging hierauf zum Angriff auf den ganzen Front südlich von Poos bis zur Hohenwollerschanze über. Die Angriffe wurden überall mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Durch Gegenangriff gelangten wir in den Besitz eines feindlichen Schünengrabens westlich von St. Etienne. Eine große Zahl toter Feinde lag vor unseren Linien. Unsere Verluste sind unbedeutend. (W. T. B.)

### Rücktritt Delcassés?

b. Der „Secolo“ erhält aus Paris: Der Minister des Neueren Declsassés ist zurück, weil er ein entschiedener Gegner der Landung in Saloniki ist. Auch England habe nur widerstrebend sich zur Verleihung der griechischen Neutralität entschieden.

### Der neue Oberbefehlshaber der französischen Flotte.

Auf Antrag des Marineministers wurde Vizeadmiral Dartigé Dufourneix als Nachfolger des Admirals Boué de Lapouyrière, der französischen Flotte von seinem Amt zurücktritt, zum Oberbefehlshaber der französischen Kriegsflotte ernannt. Dartigé Dufourneix kommandierte bei Kriegsausbruch das französische Geschwader, sodann das Dardanellen-Geschwader. (W. T. B.)

### Ein französischer Luftschiffahrtanschluß.

Kriegsmarineminister Millerand hat einen beratenden Ausschuß für die militärische Luftschiffahrt eingesetzt, welcher aus Vertretern der Wissenschaft und der Industrie und Fachleuten in den Fragen der Luftschiffahrt zusammengesetzt ist. Dieser Ausschuß soll alle ihm vom Unterstaatssekretariat unterbreiteten Fragen prüfen und nach Beratung Urteile abgeben, sowie gegebenenfalls weitere Persönlichkeiten zu Rate ziehen. (W. T. B.)

### Bevorstehende Erklärungen Viviani's.

Im französischen Ministerrate kündigte Ministerpräsident Viviani, der während der Erkrankung Delcassés vertretend gewisse Gesetze des Ministeriums des Neueren leitete, an, daß er diese Woche in der Kammer und im Senat Erklärungen über die diplomatische Lage abgibt und sich sodann mit den zuständigen Ministern den Parlamentsausschüssen zur Verfügung stellen werde. Die Ankündigung Viviani's ist anscheinend auf die lebhafte Erregung in Senatoren- und Deputiertenkreisen zurückzuführen, die diesmal entschlossen scheinen, die Abhaltung von geheimen Parlamentssitzungen durchzuführen. Die Regierung hofft offenbar, durch Abgabe einer Erklärung in beiden Häusern die ihr unangenehme Geheimtagung vermeiden zu können. (W. T. B.)

### Der französische Munitionsunterstaatssekretär Thomas.

erklärt nach seiner Rückkehr aus London einem Mitarbeiter des „Matin“, er habe in London mit Lord George an einem Abkommen unterzeichnet, dessen Inhalt man dahin zusammenfassen könne, beide Länder verpflichten sich gegenseitig, alle ihre Rohprodukte der Fabrikation für die Landesverteidigung zu widmen. Die Fabrikation aller Privatindustrien, selbst wenn sie große wirtschaftliche Interessen besitzt, soll erst in zweiter Linie Berücksichtigung finden. Dieses Abkommen besitzt größte Wichtigkeit für Frankreich, das an Rohstoffen Mangel leide. Die großen Fabriken Frankreichs würden ihre Produktion für den Heeresbedarf mit Unterstützung Englands und Amerikas ständig erhöhen können. (W. T. B.)

### Explosion in einer französischen Militärfabrik.

Der „Tempo“ meldet: In der früheren Patronenfabrik Issy-les-Moulineaux, die jetzt für die Landesverteidigung arbeitet, erfolgte in einem Nebengebäude eine heftige Explosion. 14 Arbeitnehmer wurden verletzt, drei von ihnen schwer. Ein entstehender Brand konnte bald gelöscht werden. Die Ursache der Explosion soll Kurzschluß sein. (W. T. B.)

### Die Steuerlast in England.

Zu den neuen englischen Steuern berichtet der Bonner Korrespondent der „Berlinge Tidende“ unter anderem folgendes: Neue ungewöhnliche Steuern sind uns auferlegt und immer weitere Kreise der Bevölkerung werden im staatlichen Steuernebel gefangen. Am lie